Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37. Jahrgang.

Nr. 1. Neuenbürg, Donnerstag den 2. Januar 1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

KREISARCHIV CALW

Neujahr.

Mit der Freude zieht der Schmerz
Traulich durch die Zeiten,
Schwere Stürme, milde Weste,
Bange Sorgen, frohe Feste
Wandeln sich zur Seiten.

Und wo eine Thräne fällt,
Blüht auch eine Rose.
Schön gemischt, noch eh' wir's bitten,
Ist für Thronen und für Hütten
Schmerz und Lust im Loose.

War's nicht so im alten Jahr?
Wird's im neuen enden?
Sonnen wallen auf und nieder,
Wolken gehn und kommen wieder,
Und kein Wunsch wird's wenden.

Gebe denn, der über uns
Wägt mit rechter Wage,
Jedem Sinn für seine Freuden,
Jedem Muth für seine Leiden,
In die neuen Tage.

Jedem auf des Lebens Pfad
Einen Freund zur Seite,
Ein zufriedenes Gemüthe,
Und zu stiller Herzensgüte
Hoffnung ins Geleite.

(Aus J. P. Hebel's Werken.)

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Standesbeamten.

Unter Bezugnahme auf die deutsche Wehrordnung vom 28. September 1875, erster Theil Ersatz-Ordnung §. 45 Ziff. 7 lit. b. werden die Standesbeamten veranlaßt, eine Zusammenstellung aller in dem Jahr 1878 im Gemeindebezirk gestorbenen männlichen Personen, welche das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, anzufertigen und bis

15. Januar ds. Js.

hierher einzusenden.

In dieser Zusammenstellung ist Vor- und Zunahme, Geburtstag, Sterbetag, Stand und Wohnort des Verstorbenen, sowie der Name, Stand und Wohnort seiner Eltern anzugeben.

Den 1. Januar 1879.

K. Oberamt.
Mahle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden veranlaßt, für das den Gemeinden zukommende Exemplar des Amtsblatts des K. Ministeriums des Innern von 1879 den Betrag des Jahresabonnementspreises von 1 ℳ 75 ₰ mit einer projektirten Empfangsbescheinigung alsbald hieher einzusenden.

Den 31. Dezember 1878.

K. Oberamt.
Mahle.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden zur sofortigen Bekanntmachung der Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betreffend die Ausführung des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878 über die Abänderung der Gewerbeordnung vom 19. Dezember 1878, Regierungsblatt von 1878 Nr. 32 Seite 285 ff. in der Gemeinde angewiesen und dabei besonders beauftragt, Arbeitgeber wie Arbeiter durch mehrfache Publikationen der Bestimmungen über die Arbeitsbücher unter Hinweisung auf die Strafbestimmung des § 150 Ziff. 1 des eben erwähnten Reichsgesetzes darauf aufmerksam zu machen, daß vom 1. Januar 1879 an sämmtliche gewerbliche Arbeiter unter 21 Jahren ohne Unterschied des Geschlechts in den Besitz von Arbeitsbüchern sich setzen müssen. Zur Verallgemeinerung der Kenntniß der neuen Vorschriften über Arbeitsbücher, Arbeitskarten und die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern in Fabriken wird die möglichste Verbreitung der seitens der Buchhandlung von W. Kohlhammer in Stuttgart herausgegebenen Belehrung für die Arbeitgeber und Arbeiter über die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878 (Preis bei Bestellung durch Gemeindebehörden 5 ₰ pro Stück) wesentlich beitragen, weßhalb die Ortsvorsteher auf solche mit dem Auftrag hingewiesen werden, auch die betheiligten Kreise darauf aufmerksam zu machen.

Da diejenigen Fabrikanten, welche jugendliche Arbeiter (Kinder von 12 bis 14 Jahren und junge Leute von 14 bis 16 Jahren) beschäftigen, vom 1. Januar 1879 an sowohl ein Verzeichniß der jugendlichen Arbeiter (s. Minist.-Verf. vom 19. d. Mts., Beilage E) als auch eine Tafel, welche den vom Ministerium festgestellten Auszug aus den neuen Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 17. Juli 1878, über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter enthält (ebendaselbst Beilage F), in ihren Fabrikräumen auszuhängen haben, so sind dieselben in geeigneter Weise auf diese Verpflichtung ausdrücklich hinzuweisen.

Bemerkt wird, daß die Betheiligten beiderlei Drucksachen in vorschriftsmäßiger Form von der Buchhandlung von Wilh. Kohlhammer in Stuttgart beziehen können.

Den 31. Dezember 1878.

K. Oberamt.
Mahle.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gantsache der Ehefrau des Jakob Friedrich Großmann, Fuhrmanns in Wildbad, früheren Müllers in Unterreichenbach wird die Schuldenliquidation am

Dienstag den 18. März 1879,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus zu Wildbad vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Recesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Neuenbürg den 21. Dez. 1878.

K. Oberamtsgericht.
Römer.

K. Oberamts-Gericht Neuenbürg.

Für das Jahr 1879 wurden gewählt:

A. Zu Schöffen:

1) Hummel, Gottlob Albert, Kaufmann hier.
2) Bleyer, Julius, Goldwaaren-Fabrikant hier.
3) Seeger, Eugen, Holzhändler hier.
4) Bützenstein, Karl, Kaufmann und Conditor hier.
5) Leo, Ludwig, Fabrikant hier.
6) Lerch, Heinrich, Kaufmann in Höfen.
7) Weiß, Constantin, Landwirth von Ottenhausen.
8) Rentschler, Johannes, Schultheiß von Langenbrand.
9) Dittus, Jakob, Schultheiß von Schömberg.
10) Rentschler, Heinrich, Schultheiß von Grunbach.
11) Glauner, Friedrich, Schultheiß von Gräfenhausen.
12) Gräßle, Wilhelm, Schreiner und Gemeindepfleger von Herrenalb.

Ersatzmänner:

1) Meeh, Jakob Friedrich, Buchdruckereibesitzer hier.
2) Helber, Christian, Kaufmann hier.
3) Pfau, Christian, Kaufmann von Wildbad.

B. Zu Gerichtszeugen:

1) Knöller, Johannes, Schneider und Meßner hier.
2) Müller, Johann, Bäcker hier.
3) Sauter, Christoph, resign. Post-Expeditor hier.
4) Bauer, Johann Martin, pens. Kameralamtsdiener hier.
5) Knodel, Jakob Friedrich, Schneider hier.
6) Schrafft, Christian, Schlosser hier.

Ersatzmänner:

1) Börner, Eberhard, Schneider hier.
2) Mayer, Johannes, Uhrmacher hier.

Privatnachrichten.

EINTRACHT.

Montag den 6. Januar
im Hotel Fränkel in Neuenbürg.

Pforzheim.

Mehrere

Kost- und Logisherren

werden angenommen im **Gasthaus zur goldenen Rose** bei

Carl Braun.

Brötzingen.

Friedrich Kübler's Wittwe beabsichtigt ihre

Sägmühle,

an der Enz zwischen Brötzingen und Pforzheim gelegen, zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskunft auf der **Sägmühle**.

Neuenbürg.

Meine heizbare

Kegelbahn

empfehle ich zur gefl. Benützung.

Dieselbe ist **Samstags** und **Sonntags** stets geöffnet.

Der Dienstags- und Freitags-Gesellschaft können sich noch einige Herren anschließen. Für die übrigen Abende werden noch Gesellschaften gesucht.

Bernhard Günsche
z. Linde.

Neuenbürg.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Ausführung aller vorkommenden

Maurer-Arbeiten

und sichert bei rascher Besorgung billige Preise zu.

Bernhard Günsche.

Loose

der **Furtwanger Uhren-Industrie** à 1 ℳ sind nur noch diese Woche zu haben bei **Jak. Meeh.**

Neue Frachtbrief-Formulare

vom 1. Januar an giltig, zu haben bei

Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Trotz aller entgegenstehenden Gerüchte wird von gut unterrichteter Seite wiederholt, daß der Reichstag im Februar zusammentreten werde, um baldmöglichst sein Votum über den neuen Meistbegünstigungsvertrag mit Oesterreich-Ungarn abzugeben. Auch dürften bei dieser Gelegenheit oder kurz nachher eingehende Erörterungen über die geplante Finanz- und Zollreform stattfinden. Die Arbeiten der betreffenden Kommission des Bundesrathes sollen auf das Aeußerste beschleunigt werden und sobald als irgend möglich dem Reichstage zugehen.

Unter den fünfzehn Mitgliedern, aus denen die Zolltarifkommission bestehen soll, befinden sich zwei Württemberger und zwar 1) der ehemalige Minister Frhr. v. Varnbüler, als Vorsitzender; 2) der Kgl. württ. Oberregierungs- und Kollegialrath in der Centralstelle für Gewerbe und Handel Lutz.

Mannheim, 29. Dez. Im hiesigen Winterhafen lagern 59,900 Stämme Langholz gegen 23,471 im Vorjahre. Die Vergleichung dieser Zahlen dürfte dem Barometer hoffnungsvoller und günstiger Conjunkturen für jetzt noch wenig Neigung zum Steigen geben.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Dez. Der Andrang bei der Armenkastenpflege im „König von England" zum Zweck der Lösung von Neujahrwunsch Enthebungskarten ist seit gestern ein außerordentlich großer, und es fällt bei dieser Gelegenheit ein schönes Stück Geld für die Armen ab. Die eingehende Summe soll zu Holzanschaffung verwendet werden.

Bienenzüchterverein des mittleren Neckars. Am Freitag Nachmittags 3 Uhr hielt der genannte Verein seine Generalversammlung in Stuttgart ab. Auf der Tagesordnung stand u. A. die Vorführung und Erklärung eines neu konstruirten Bienenstockes durch Dr. Ebel in Ludwigsburg. Derselbe hat die Idee eines Rotationsstockes, wie sie Freiwirth von Cannstatt in der Eßlinger Versammlung bereits empfohlen und ein Muster vorgezeigt hatte, aufgenommen und einen solchen mit vier Kammern hergestellt, ausgehend von dem lateinischen Spruche: divide et impera (theile und herrsche). Es wurden neben vielen anerkennenden Reden über den neuen Stock auch tadelnde Worte laut, und sprach sich der Vorstand, Pfarrer Pfäfflin von Mühlhausen, dahin aus, daß mit den neu konstruirten Stöcken die Theorie der Bienenzucht bereichert worden sei und daß nicht mit Worten über deren Anwendbarkeit gestritten werden könne, sondern daß die Praxis entscheiden werde. Die im Interesse der Bienenzucht hergestellten neuen Probestöcke seien mit Dank gegen die Männer entgegenzunehmen, welche der allgemeinen Sache Zeit, Mühe und Geld zum Opfer brachten.

Nagold, 30. Dez. Noch raucht unsere Brandstätte und züngeln aus Schutt und Gestein bisweilen noch Flämmchen, so intensiv war der Feuerherd. Als der Brandstiftung verdächtig ist ein junger mitbeschädigter Bürger in Haft und zwar in Folge seiner eigenen Aeußerungen. Ob der junge, bisher unbescholtene Mann unverantwortlichen schlechten Witz machte oder wirklich schuldig ist, darüber sind die Stimmen getheilt! (N. T.)

Neuenbürg, 1. Jan. Der Jahreswechsel brachte auch uns Anlaß und Gelegenheit zu geselligen Vereinigungen und Unterhaltung. Im Hotel Fränkel entzückte das Wildbader Quintett mit bekannter Virtuosität einen großen Kreis auswärtiger, namentlich gerne gesehener Pforzheimer, sowie hiesiger Gäste durch ein auserwähltes Programm. — In den geräumigen und dicht besetzten Lokalitäten bei Albert Lutz spielte die hiesige Stadtkapelle. Auch ihre Leistungen zeigten, daß sie sich

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

in letzter Zeit sehr beflissen und für verschiedene musikalische Zwecke brauchbar gemacht hat. — Da die Musik auf Geist, Gemüth und Sitten bildend, veredelnd und einigend wirkt, wäre in diesem Punkt das Jahr mit guter Vorbedeutung begonnen und noch manche angenehme Genüsse zu hoffen.

Ausland.

In England wächst der Nothstand mit jedem Tage. In den Kohlengrubendistrikten von Süd- und West-Yorkshire und Nord-Derbyshire werden in diesen Tagen in Folge einer Lohnherabsetzung mit einem Schlage 100,000 Personen die Arbeit einstellen. Die Direktoren der Midland-Eisenbahn haben beschlossen, die Löhne sämmtlicher Signalisten und Weichensteller der Bahn vom 10. Januar ab um 1 Schilling per Woche herabzusetzen. In Manchester nimmt die Noth ernste Dimensionen an. Nahe an 10,000 Fabrikarbeiter sind ohne Arbeit, ohne Nahrungsmittel oder Feuerung. Der strenge Frost hat dieser Zahl noch über 2000 Feldarbeiter hinzugefügt. In Blackburn gestaltet sich das Elend unter der arbeitenden Bevölkerung mit jedem Tage fürchterlicher. Gelernte Handwerker sind glücklich, wenn sie durch grobe Arbeit einige Pence per Tag verdienen können. Aus Birmingham, Glasgow, Edinburgh, Monmouth 2c. und thatsächlich aus fast jedem Theile des Landes liegen Nothstandsberichte vor. Tausende von Handwerkern und Taglöhnern sind durch die Handelsstockung und den strengen Winter beschäftigungslos geworden, und die Armenkassen sowie die Privatwohlthätigkeit sind kaum im Stande, das vorherrschende Elend nur einigermaßen zu lindern.

Der englisch-afghanische Krieg scheint mit der blinden Unterwerfung des asiatischen Fürsten einstweilen sein Ende finden zu sollen.

Madrid, 26. Dez. Der oberste Gerichtshof hat das Todesurtheil gegen den Attentäter Oliva y Moncasi bestätigt.

Miszellen.

Ein Verbrecher.

Aus den Aufzeichnungen eines Criminalbeamten.

(Fortsetzung.)

„Bei Fernau bin ich Schreiber gewesen," fuhr der Kranke nach einiger Zeit fort, „vier Jahre lang. In manche seiner Geschäfte war ich eingeweiht. An dem Tage, an welchem er zu dem Gutsbesitzer von Buchen ging, begleitete ich ihn — bis vor das Dorf, dort trennte ich mich von ihm, weil ich auf einem anderen Dorfe Geschäfte hatte. Es fiel Fernau ein, daß ich dort sogleich eine kleine Schuld für ihn bezahlen solle — es waren sechs Thaler. — Er trug sonst immer eine ziemliche Summe in der Brieftasche bei sich — an diesem Tage nicht. Er glaubte es. Er durchsuchte sie zweimal — nicht einen Thaler hatte er darin, und in seiner Börse hatte er nur ungefähr drei Thaler Silbergeld — das reichte nicht zu."

„Buchen hat aber bezeugt, daß er zwei Zehnthalerscheine in der Brieftasche gesehen habe," unterbrach ihn Heinrich.

„Der Kranke lächelte. „Er hat auf den Waldhüter den Verdacht lenken wollen."

„Du kannst Deine Aussage beschwören?" rief Heinrich.

„Ich kann es und will es — doch höre — mich an. — Ich hätte dies selbst dem Gerichte angezeigt, ich that es nicht aus Furcht, daß etwas Anderes, was damit zusammenhing und warum auch ich mußte, dabei entdeckt werden möge. — Ich glaubte auch, daß sie dem Waldhüter nichts anhaben könnten, weil sie seine Schuld nicht beweisen konnten. — Fernau führte einen Prozeß gegen Buchen. Es kam dabei Alles auf eine Urkunde an, die — —"

„Das weiß ich," unterbrach ihn Heinrich ungeduldig.

„Diese Urkunde fand Fernau zufällig wenige Tage vor seiner Ermordung. Ich war dabei und er konnte sie mir nicht verheimlichen. Durch diese Urkunde war der Prozeß mit einem Male beendet; Buchen wurde dadurch so gut wie vernichtet. Daran lag Fernau indeß wenig. Der Prozeß hatte ihm manchen Thaler eingebracht. Er zog mich in sein Geheimniß, in seinen Plan und versprach mir reichen Lohn, wenn ich schwiege. Ich willigte ein. Dem Gutsbesitzer wollte er die Urkunde verkaufen — für fünfzigtausend Thaler. Dieser sollte sie dann vernichten. Zu diesem Zwecke ging er an jenem Tage zu Buchen — die Urkunde befand sich in seiner Brieftasche — und kein Geld."

Ein Gedanke tauchte in Heinrich's Kopfe auf, flüchtig — aber er blieb trotzdem haften. Er beugte sich zu dem Kranken hinüber, erfaßte seine Hand und hielt sie fast krampfhaft fest.

„Wolfram!" rief er und seine Stimme bebte, „Buchen hat den Advokaten ermordet!"

Seine Augen hingen an des Kranken Lippen. Eine fast fieberhafte Unruhe hatte sich seiner bemächtigt.

„Ich glaube es auch — denn die Urkunde hat sich nicht vorgefunden. Er wird sie vernichtet haben."

„Er hat sie verbrannt!" fiel Heinrich ein und theilte ihm mit, daß er einige Reste der Brieftasche in dem Aschenhaufen im Walde gefunden habe. „Es war ein Stück jener Urkunde darunter", fügte er hinzu. „Ich besinne mich genau — dem Richter fiel die alte Schrift auf — das Pergament — es war darin die Rede von dem Walde und den Waldheim'schen Erben."

„Und jenes Stück ist aufgehoben?" fragte Wolfram.

„Alles — Alles! Es befindet sich in den Händen des Richters."

„In meinem kleinen Koffer in der Kaserne", sprach der Kranke weiter, — — „dort — dort — hier hast Du den Schlüssel dazu — dort ist eine Abschrift der Urkunde. Heimlich habe ich sie gemacht — Fernau wußte nicht darum — aber ich traute seinen mir gegebenen Versprechungen nicht und wollte einen Beweis gegen ihn in Händen haben. — Buchen hat ihn im Walde erschlagen, um sich der Urkunde, die ihn vernichten mußte, zu bemächtigen. Deßhalb war weder die Uhr noch die Börse des Ermordeten berührt. Ich habe längst Verdacht auf den Gutsbesitzer geschöpft — ich wagte indeß nicht, dem Gerichte die Anzeige zu machen."

„Hättest Du es gleich gethan, der arme Steingruber würde nicht so lange im Gefängnisse geschmachtet haben. — Kann Buchen aber nicht angeben — er — er selbst habe dem Advokaten die beiden Zehnthalerscheine gegeben?"

Der Kranke schüttelte ablehnend mit dem Kopfe. „Fernau würde sich nicht mit einer so geringen Summe begnügt haben — er verlangte fünfzigtausend Thaler."

Erschöpft sank er auf sein Lager zurück. Er hatte sich zu viel zugemuthet.

„Und Alles — Alles, was Du mir mitgetheilt hast, ist wahr — wahr?" fragte Heinrich.

„Ich kann es beschwören," hauchte der Kranke; die Stimme versagte ihm fast.

Der Krankenwärter trat ein. Er bemerkte Wolframs erschöpften Zustand und bat Heinrich, ihn zu verlassen, damit er Ruhe bekomme.

Noch einmal erfaßte dieser des Kranken Hand und drückte sie schweigend — dankend. Dann eilte er hinaus. In ihm stürmte es aufgeregt. Mariens Vater war unschuldig! Und der Mann, den er so glühend haßte — der ein Mörder!

Er wußte nicht, was er beginnen sollte. Er wußte, daß der Kranke nicht log; aber hatte seine Erzählung Kraft, wenn er sie nicht beschwor? Reichte dies Alles hin, um Buchens Schuld zu beweisen? Diese Frage und Befürchtungen mischten sich verworren in seinem Kopfe.

In Wolframs Koffer fand er die Abschrift der Urkunde. Wie sollte er sie benutzen? Er durfte keinen unüberlegten Schritt thun. Zugleich wollte er auch so rasch als möglich handeln. Schlaflos, Pläne fassend und wieder verwerfend, brachte er die Nacht zu. Viel würde er darum gegeben haben, hätte er Jemand um Rath fragen können; er mochte indeß sein Geheimniß Niemand anvertrauen. Der Kranke mußte seine Aussage erst beschwören — diesen Gedanken ließ er nicht wieder fahren.

(Fortsetzung folgt.)

In den „Uebersichten über Produktion, Verkehr und Handel in der Weltwirthschaft" von Professor Neumann-Spallart, Jahrgang 1878 (Stuttgart, Verlag von J. Maier, 1878) widmet der Verfasser auch dem deutschen Getreidehandel einen beachtenswerthen Abschnitt. Demnach steht das deutsche Reich unter den Ländern mit regelmäßiger Einfuhr von Getreide in dritter Linie nach Großbritannien und Frankreich. Neumann glaubt, für Deutschland auf die Nothwendigkeit der regelmäßigen Zufuhr von Brodfrüchten aus dem Auslande schließen zu müssen, weil schon 1870 die Einfuhr stets höher war, als die Ausfuhr, wobei jedoch wohl bemerkt werden müsse, daß nach der offiziellen Reichsstatistik sich auch nicht annähernd schätzen lasse, wieviel von dem jährlichen Einfuhrquantum im Lande bleibt und wieviel wieder im Wege der Durchfuhr hinausgeht.

In den 5 Jahren 1872—1876 bezahlte das deutsche Reich mehr als 1 Milliarde Mark, d. h. jährlich 200 Millionen Mark

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

für eingeführte Brodfrüchte; im Jahr 1876 allein stieg diese Ausgabe auf netto 373 Millionen Mark.

Mag auch die Durchfuhr an diesen Zahlen einen beträchtlichen Antheil haben, so geht daraus doch hervor, daß von einer Erschwerung der Einfuhr durch Auflegung eines Schutzzolls auf ausländisches Getreide keine Rede sein kann.

Nach einer interessanten Berechnung, welche die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen" über den Verbrauch von Holz zu den Eisenbahnunterlagen anstellt, sind im gesammten deutschen Reiche alljährlich 5160 km Eisenbahngeleise mit Holzschwellen zu versorgen. Eine 200 Jahre alte Eiche wird kaum mehr als zehn Schwellen liefern; dabei bedeckt sie gegen 80 qm Waldraum, so daß 8 qm auf eine Schwelle kommen. Da auf den km Eisenbahnen 1062 Schwellen kommen, so muß also zum Bau und zur Unterhaltung der deutschen Eisenbahnen jährlich eine Fläche von 8×5160×1052 qm, d. i. von 4383 ha entwaldet werden oder von etwas mehr als 3/4 geographischen Quadratmeilen zur Deckung dieses Bedarfs ist bei regelrechtem Umtriebe ein Areal von 135—150 Quadratmeilen des besten Hochwaldes. Die Gesammt-Waldfläche des deutschen Reiches beträgt 2600 Quadratmeilen, darunter 1200 Quadratmeilen Laubholz-Hochwald. Die Hälfte des Waldes ist theils in den Händen des Staates, theils im Besitz von Genossenschaften und Gemeinden, die andere Hälfte in den Händen von Privaten. Was letztere aber an Eichenwaldungen besitzen, das ist zu Gunsten der Eisenbahnen seit mehr als 30 Jahren derartig gebrandschatzt, daß nur noch ein geringer Theil der jährlich erforderlichen Schwellen in Deutschland zu einem civilen Preise beschafft werden kann. Das Meiste kommt gegenwärtig aus Galizien und Ungarn. — Behufs Abhülfe dieser unerfreulichen Erscheinung wird zur Zeit ernstlich an die Einführung des eisernen Oberbaus gedacht.

Die Schweinepökelei in Chicago und der Handel mit „Schweinernem" hat nach der „Ill. Sts. Ztg." einen so bedeutenden Aufschwung genommen, daß selbst Cincinnati Gefahr läuft, seinen Beinamen „Porkopolis" an die Gartenstadt am Michigan-See zu verlieren. Im Jahre 1851 wurden in Chicago 22,036 Schweine geschlachtet; im Jahre 1874/75 betrug ihre Zahl 1,690,348. In dem am 1. Nov. 1878 abgelaufenen Geschäftsjahre betrug die Gesammtzahl der hier geschlachteten Schweine 4,593,000; im Jahre vorher 3,126,100, so daß das am 1. Nov. ds. beendete Jahr eine Zunahme von nahezu 50 Proz. aufzuweisen hat. Die Chicagoer Schlachthäuser können, wenn das Material vorhanden, täglich 60,000 Schweine schlachten, also etwa 18,000,000 jährlich und an Speichern, um das Produkt der Schlächterei aufzustapeln, fehlt es auch nicht. Im letzten Jahre exportirte Chicago nach Europa, Süd-Amerika und Canada 460,057,146 Pfd. Speck im Werthe von 49,512,412 Doll.; 69,674,000 Pfd. Pökelfleisch im Werthe von 6,296,414 Doll., und 234,741,233 Pfd. Schmalz im Werthe von 25,552,665 Doll. Der Export in drei Artikeln des Schweine-Schlacht-Geschäftes, brachte also dem Cicagoer Handel einen Umsatz von 81,371,491 Doll.

(Gefährliche Situation). Bei dem Brande einer großen Spiritus-Affinerie in Wittenberg geriethen mehrere Civilisten, 7 Steiger und ein Schornsteinfeger in Folge einer unvorhergesehenen furchtbaren Explosion mit einem Male in ein Flammenmeer von brennendem Spiritus. Während die Civilisten und 4 Steiger schnell besonnen durch die Flammen hindurch aus dem Hause flüchteten, geriethen 2 Steiger und der Schornsteinfeger auf das Dach, ein Steiger aber blieb — wohl von der furchtbaren Hitze und dem Spiritusdunst betäubt — zurück und kam in den Flammen um. Die drei auf dem Dache Befindlichen wurden nur durch die Besonnenheit und Geistesgegenwart des Steigers Voigt gerettet. Während nämlich die beiden Leidensgefährten, vollständig muthlos, händeringend um Hilfe schrieen, befestigte Voigt mit besonnener Ruhe seine Leine an den Blitzableiter und ließ dann seine Leidensgefährten hinabfahren. Er selbst bildete den Schluß; doch beinahe wäre ihm seine aufopfernde Nächstenliebe übel bekommen, denn kaum bis zum untersten Stockwerk gelangt, riß die Leine und er fiel zur Erde, glücklicherweise ohne Schaden zu nehmen. Ganz kurze Zeit nachher stürzte das brennende Dach zusammen.

[Zwei Feiertagsgänse.] Eine sehr unliebsame Ueberraschung wurde dieser Tage einem in Cannstatt wohnenden Schreinermeister zu Theil. Als am letzten Freitag die Familie am Nachtessen saß, wurden — so erzählt das „D. Volksbl." — zwei fettgestopfte Gänse aus dem an der Hinterfront des Hauses angebrachten Stall gestohlen. Die Frau des Bestohlenen ging hierauf zu einer Wahrsagerin, um sich Auskunft zu holen. Der Orakelspruch lautete: „Die Gänse wurden von einer Frau aus der Nachbarschaft gestohlen und von ihrem Mann in Empfang genommen. Eine derselben ist bereits geschlachtet. Die Entdeckung des Thäters geschieht, zwar nicht sogleich, aber später, durch einen jungen Menschen, welcher in das Haus des Bestohlenen wandelt." Vorläufig wartet die um den Feiertagsbraten betrogene Frau noch umsonst auf die Erfüllung dieser „Wahrsagung".

O diese Männer! In der belebtesten Straße der Stadt, wo die schönen Läden sich befinden, geht Arm in Arm ein Paar. Die Dame wirft in jede Auslage neugierige Blicke und bewundert die ausgestellten Herrlichkeiten. Plötzlich vor einem Spitzenladen, bleibt die Dame stehen, um mit Muße bewundern zu können. Aber der Gatte zieht sie fort: „Komm rasch, es ist so kalt, daß Stein und Bein zusammenfriert!" Die Gattin folgt. Beim nächsten Laden, er gehört einem Juwelier, bleibt sie wieder stehen. „So komm doch", mahnt wieder der Gatte, „sonst frieren wir an dem Trottoir fest, und ich bekomme gewiß den schrecklichsten Schnupfen!" — „Aber mein Freund," entgegnete die Gattin, „ich finde durchaus nicht, daß es so arg kalt ist!" — „Doch, doch! Und dann" — Der Gatte wirft einen scheuen Blick auf die Preise der ausgestellten Schmucksachen — „ist Alles hier so schrecklich theuer, daß es Einen auch noch aus den Läden heraus ganz kalt überläuft.

(Ein einfaches und sicheres Mittel, Brandwunden an Obstbäumen zu heilen.) Man nimmt Holzasche und Leinöl, bereitet daraus einen Kitt und verklebt die Wunden, nachdem man sie zuvor gereinigt hat. (W. f. L.)

[Mittel, den Holzwurm (Weidenbohrer) zu vertilgen.] (Aus dem Buche eines Schweizers.) Man taucht die Fahne einer Feder in Salmiakgeist, bringt mit dieser ein paar Tropfen in die Höhlung und verstopft darauf die Löcher.

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler

für das erste Quartal 1879.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig aufzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die Kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, also je in **Calmbach, Herrenalb, Höfen, Liebenzell, Neuenbürg** und **Wildbad**, bzw. den Post-Ablagen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

Für Neuenbürg abonnirt man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost.

In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsverkehr halbjährlich 2 Mrk. 50 Pfg., viertelj. 1 Mrk. 25 Pfg., außerhalb des Bezirks halbj. 2 Mrk. 90 Pfg., viertelj. 1 Mrk. 45 Pfg. ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Redaktionsauskunft einmaliger Zuschlag 20 Pfg. **Die Redaktion des Enzthäler.**

Redaktion, Druck und Verlag von Zak. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw